

Bemerkenswerte Spinnenfunde aus dem Landkreis Recklinghausen. Mit einer Notiz über die Wiederentdeckung von *Philodromus histrio* in NRW

Marcus Schmitt, Essen

Einleitung

Spinnen stellen innerhalb der Klasse der Spinnentiere sicher die artenreichste und bekannteste Ordnung. Für Deutschland hat man bisher 997 Arten nachgewiesen (BLICK et al. 2002), davon kommen in NRW 633 vor (= 63,5 %; KREUELS & PLATEN 1999). Diese Differenz hat *eine* wichtige Ursache sicher im atlantisch geprägten Klima (Nord-) Westdeutschlands, das verhältnismäßig wenig xerotherme Lebensräume (Wärmeinseln) aufweist. In Baden-Württemberg zum Beispiel liegt die Zahl der nachgewiesenen Araneae bei 738 Arten (NÄHRIG & HARMS 2003).

Sandgebiete mit lichten Kiefernwäldern oder offenen Heideflächen sind relativ warme Biotope, deren Einstrahlung hoch ist und deren Böden rasch abtrocknen.

Während faunistischer Streifzüge in der Umgebung von Haltern im Landkreis Recklinghausen hatte der Autor Gelegenheit, einige nicht alltägliche oder versteckt lebende Spinnenarten in wärmebegünstigten Sandstandorten zu beobachten. Davon sei hier berichtet, wobei nur adulte/subadulte Individuen berücksichtigt werden.

Beobachtungen

1. *Atypus affinis* (Atypidae), Fundort Holtwicker Wacholderheide (MTB 4208), Haltern-Holtwick, 25.09.1998 (♂ & ♀).

Die Art gilt nach der Roten Liste (RL) für Webspinnen in NRW als stark gefährdet (Gefährdungskategorie 2). Als Lebensraum kommen nach der RL vor allem sonnige, trockene bis schwach feuchte Biotope in Betracht. Der genannte Fundort, der vollständig vergrast ist, entspricht dieser Zuteilung. Allerdings ist es eine sehr versteckt lebende Spinne, die daher nur selten gefunden wird. Möglicherweise ist sie häufiger als angenommen. Der Autor konnte sie z.B. im Stadtwald von Essen (Ruthertal bei E-Kettwig) an einer vollständig beschatteten Wegböschung eines Buchenwaldes in Schluffboden bestätigen.

Die Weibchen verbringen praktisch ihr ganzes Leben in einer unterirdischen Gespinnströhre, deren oberes geschlossenes Ende einige Zentimeter aus dem Erdreich ragt und normalerweise von Gras oder Zwergsträuchern überwuchert ist. Passieren Insekten oder Asseln diesen bei erwachsenen Tapezierspinnen etwa 1 cm dicken Schlauch, werden sie von der Spinne durch die Gespinstwände hindurch mit den langen Fängen

geschlagen und in die Röhre gezerzt. Interessant ist dabei, dass der gut getarnte, mit Streu- und Bodenteilchen versehene Schlauch keinerlei aufhaltende Wirkung zeigt. Seine Funktion im Beutefang scheint sich auf die „Meldefunktion“ zu beschränken. Die Spinne muss also bei „Beutealarm“ sehr schnell reagieren, denn die Zugriffszeit auf ein mögliches Opfer ist kurz.

Die Familie Atypidae gehört innerhalb der Ordnung Araneae zur Unterordnung Mygalomorphae, also in die Verwandtschaft der Vogelspinnen. Sie ist in Mitteleuropa mit nur 3 Arten vertreten, die knapp 1,5 cm Körperlänge erreichen. Mygalomorphen Spinnen leben vornehmlich in den Tropen und Subtropen.

2. *Steatoda albomaculata* (Theridiidae), Fundort: Westruper Heide bei Haltern (MTB 4209), 24.04.2003 (♂&♀), Gefährdungskategorie (Gk) 3.

Im Gebiet fanden sich die recht unscheinbaren Gespinste direkt über nacktem Sandboden, die Schlupfwinkel waren im Schutze der angrenzenden Vegetation oder in kleinen Nischen angebracht. Wie viele andere Kugelspinnen auch, kann die kaum mehr als halbzentimetergroße *S. albomaculata* mit Hilfe ihres relativ festen Fangnetzes Beutetiere überwältigen, die weit größer sind als sie selbst. In einem der beobachteten Netze befand sich eine kräftige Wegwespe (Pompilidae: *Anoplius* sp.). Wegwespen tragen gelähmte Spinnen, oft Wolfspinnen, als Larven in ihre selbstgegrabenen Brutröhren ein. Sie gehören zu den für Sandbiotop charakteristischen Stechimmen (Hymenoptera: Aculeata).

S. albomaculata weist ein variables weißes oder rötliches Fleckenmuster auf dem Hinterleibsrücken auf. Sie wirkt damit fast wie eine Kleinausgabe der südeuropäischen Schwarzen Witwe.

3. *Alopecosa accentuata* (Lycosidae), Fundort: Westruper Heide bei Haltern (MTB 4209), 13.05.1998 (♀), 02.04.2001 (♂&♀), 10.05. und 17.09.2003 (♀).

Die Gattung *Alopecosa* umfasst einige der größten heimischen Wolfspinnen, fast alle sind wärmeliebend. Unter ihnen gehört *A. accentuata* zu den mittelgroßen Arten. Beide Geschlechter erreichen 10-12 mm. In sandigen Biotopen ist die Spezies wohl noch relativ häufig. Neben Heidegebieten kommen auch offene Ruderalstandorte, z.B. Abraumhalden, und Trockenrasen als Lebensräume in Frage. Dennoch musste die Art in die GK 3 eingestuft werden.

4. *Arctosa perita* (Lycosidae), Fundorte: offene Stellen in Kiefernwäldern bei Haltern-Sythen (MTB 4109), 14.05.1998 (♀♀), Westruper Heide bei Haltern (MTB 4209), 24.04.2003 (♀♀).

A. perita zählt nach der RL für NRW nicht zu den gefährdeten Arten. Sie ist allerdings an Sandgebiete gebunden. Die unter einem Zentimeter bleibende Spinne ist unverwechselbar. Ihre Grundfärbung ist rötlich, ihr Körper ist mit hellen und dunklen Flecken übersät. Dadurch ist sie in ihrem Lebensraum sehr gut getarnt. *A. perita* baut kurze Gespinströhren in den lockeren Sand. In der Mündung sitzend lauert sie auf Beute. Der Verfasser beobachtete, wie ein *A. perita* Weibchen aus seiner Höhle stürzte, um eine in knapp 3 cm Entfernung vorbeikrabbelnde Ameise zu überwältigen. Mit der

Beute in den Kieferklauen kehrte die Spinne nach einigen kurzen Suchbewegungen in ihren Unterschlupf zurück. Die Art benutzt für die Jagd offenbar ihren Gesichtssinn.

5. *Pellenes tripunctatus* (Salticidae), Fundort: Westruper Heide bei Haltern (MTB 4209), 10.5. (1 ♂) und 17.09.2003 (1 ♀), Gk 3.

Die charakteristisch gezeichnete Kreuzspringspinne wird gut einen halben Zentimeter groß. Sie ist ebenfalls eine wärmeliebende Art und daher auch auf Trockenrasen zu Hause. Bemerkenswert und in der Literatur (z.B. BELLMANN 1997) oft erwähnt ist ihre Gewohnheit, in leeren Schneckenhäusern zu überwintern – sofern diese verfügbar sind. Auf kalkarmen Böden, etwa dem Fundort, ist dies naturgemäß selten der Fall.

6. *Philodromus histrio* (Philodromidae), Fundort: Westruper Heide bei Haltern (MTB 4209), 10.5. (♀♀) und 17.09.2003 (1 ♂&♀♀).

Philodromus spp. weisen einen deutlichen Krabbenhabitus auf und wurden früher zu den Krabbenspinnen (Thomisidae) gestellt. In NRW sind derzeit 9 Arten bestätigt, eine davon gilt als gefährdet. Zwei weitere Spezies werden als verschollen bzw. ausgestorben aufgelistet (GK 0), darunter *P. histrio*. Diese recht kräftige Laufspinne (Körperlänge bis 7 mm) wurde gemäß den Nachweiskarten der Arachnologischen Gesellschaft (STAUDT 2003) letztmals in den 1960er Jahren am westlichen Niederrhein gesichtet und gemeldet.

Der Autor fand *P. histrio* in diesem Jahr erstmals, obwohl er den Fundort regelmäßig besucht. Im Mai und September konnten während einer Stunde *unsystematischer* Suche jeweils 2-3 Exemplare aus dem Heidekraut (*Calluna*) „geklopft“ werden. Nach BELLMANN (1997) sind Heidegebiete für diese Art typisch, wo sie ihrer Färbung und Zeichnung wegen nicht leicht zu entdecken ist (Abb. 5). Das Fleckenmuster und die rötlichen Schattierungen ähneln jenen von *A. perita*. Sicherlich handelt es sich um eine auf den gemeinsamen Lebensraum zurückzuführende Konvergenz.

Diskussion

Alle genannten Arten bevorzugen bzw. benötigen warme Habitate, sie sind xero- bzw. thermophil. Ausgesprochene Sandgebiete, wie die Westruper Heide eines ist, dürfen als typische Lebensräume gelten (BELLMANN 1997; KREUELS & PLATEN 1999). Die Seltenheit dieser Spinnen, die ihnen den zweifelhaften Platz in der Roten Liste sichert, ist eng verknüpft mit der Gefährdung von Zwergstrauch- und Wachholderheiden sowie Binnendünen. Die Verantwortung des Menschen für diese Biotope und ihre Bewohner ist eine doppelte, denn es geht nicht nur um Schutz, sondern auch um fortdauernde Pflege. Großflächige atlantisch geprägte *Calluna*-Heiden sind anthropogene Biotope und stellen als solche frühe Sukzessionsstadien dar, die sich zu Wäldern „weiter“-entwickeln würden, griffe der Mensch nicht ein (TISCHLER 1993). Die Vergrasung ist im angesprochenen Gebiet z. T. deutlich fortgeschritten, die Probleme des Birkenanflugs für die Erhaltung offener Heiden sind bekannt. Immerhin kommt die Naturverjüngung

des Wacholders (*Juniperus communis*) dort möglicherweise wieder in Gang (von BÜLOW & SCHULTE BOCHOLT 2003).

Zweifellos ist in den inneren Bereichen des NSG Westruper Heide, deren Betreten Besuchern selbstverständlich verboten ist, mit weiteren interessanten Funden nicht nur aus der oft übersenen Spinnenwelt zu rechnen.



Abb. 1: Weibchen von *Atypus affinis*; eine heimische „Vogelspinne“.

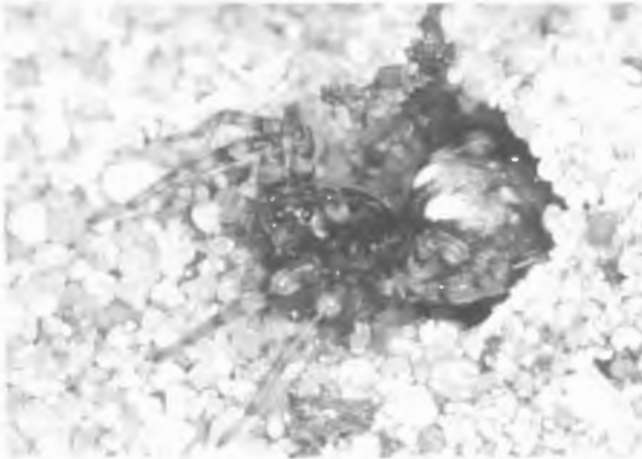


Abb. 2: Eine weibliche *Arctosa perita* lauert in der Mündung ihrer Wohnröhre.



Abb. 3 u. 4: Weibchen (links) und Männchen der Kreuzspringspinne *Pellenes tripunctatus*.

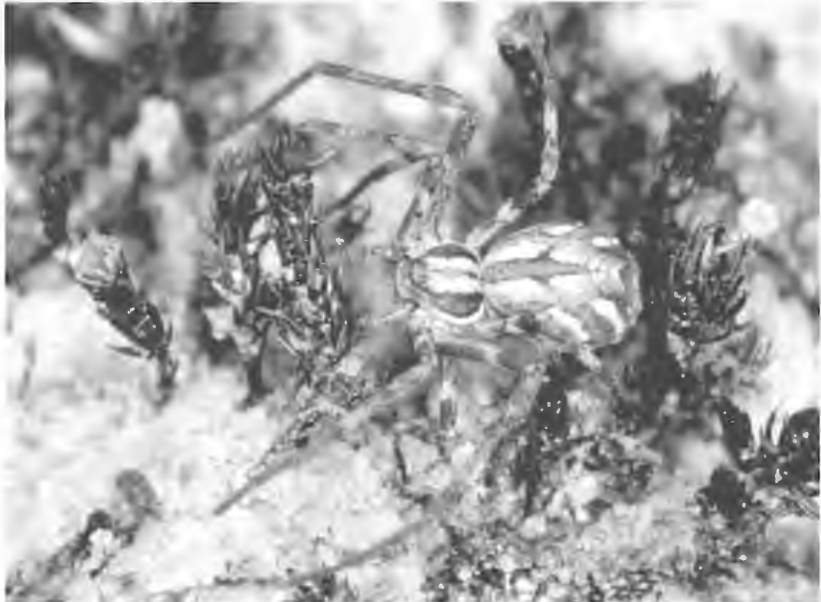


Abb. 5: Die Laufspinne *Philodromus histrio* galt seit den 60er-Jahren in NRW als verschollen.

Literatur:

BELLMANN, H. (1997): Kosmos-Atlas Spinnentiere Europas. Franckh-Kosmos, Stuttgart, 304 S. – BLICK, T., A. HÄNGGI & K. THALER (2002): Checkliste der Spinnentiere Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Belgiens und der Niederlande (Arachnida: Araneae, Opiliones, Pseudoscorpiones, Scorpiones, Palpigradi). Version 1. Juni 2002. (Internet: <http://AraGes.de/checklisten.html>) – KREUELS, M. & R. PLATEN (1999): Rote Liste der gefährdeten Webspinnen (Arachnida: Araneae) in Nordrhein-Westfalen mit Checkliste und Angaben zur Ökologie der Arten. LÖBF-Schriftenreihe 17: 449-504. – NÄHRIG, D. & K. HARMS (2003): Rote Listen und Checklisten der Spinnentiere Baden-Württembergs. Naturschutz Praxis/Artenschutz, Band 7. (Internet: http://www.uvm.baden-wuerttemberg.de/nafaweb/berichte/pas_07/pas0711.htm). – STAUDT, A. (2003): Nachweiskarten der Spinnentiere Deutschlands (Arachnida: Araneae, Opiliones, Pseudoscorpiones). Internet: <http://www.spiderling.de.vu>. – TISCHLER, W. (1993): Einführung in die Ökologie. Gustav Fischer, Stuttgart, 528 S. – von BÜLOW, B. & A. SCHULTE BOCHOLT (2003): Naturverjüngung des Wacholders (*Juniperus communis* L.) in der Westrupe Heide, Kreis Recklinghausen. Natur u. Heimat 63: 53-58.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ökol. Marcus Schmitt
Universität Duisburg-Essen
Abt. Allgemeine Zoologie
Universitätsstraße 5
45117 Essen

E-Mail: marcus.schmitt@uni-essen.de